

# » Ich möchte mal richtig Spaß haben «

*Der beste Torhüter des Planeten erklärt,  
wie Deutschland 2006 Fußball-Weltmeister wird.  
Oliver Kahn über seine Selbstzerfleischung,  
die Gefahren der Ehe und Sex  
unter Druck*

*Wenn Sie von einem Spiel nach Hause  
kommen und Ihre Frau kennt das Ergebnis  
nicht – wie lange braucht sie, um es heraus-  
zufinden?*  
Eine Zehntelsekunde.

*Woran merkt sie es?*  
An allem. Gesicht, Gestik, Ausstrahlung.  
Es ist manchmal schlimm, wenn ich heim-  
komme. Ich brauche einige Zeit, bis ich  
wieder ansprechbar bin.

*Was macht Ihre Frau solange?*  
Sie lässt mich in Ruhe. Versucht ganz  
vorsichtige Annäherungen. So auf die Art:  
Geht's so langsam wieder?

*Wie beruhigen Sie sich?*  
Ich sehe fern. Oder höre Musik. Querbeet  
Schlager, Pop, Rock, je nach Gefühl.

[ titan im tor:

>> **Oliver Kahn** wurde am 15. Juni 1969 in Karlsruhe geboren. Schon als Kind fiel er durch unbändigen Ehrgeiz auf. In den vergangenen vier Jahren wurde er dreimal zum besten Torwart der Welt gewählt. Bei der **Weltmeisterschaft 2002** in Japan trieb er die deutsche Mannschaft mit überragenden Leistungen bis ins Finale und wurde zum besten Spieler des Turniers gekürt. Kein Bundesligaprofi verdient mehr als der Keeper von **Bayern München**. Allein durch Werbeverträge nimmt Kahn pro Saison geschätzte **2,5 Millionen Euro** ein. Er lebt mit seiner Frau Simone in München. Das Paar hat eine vierjährige Tochter und erwartet in diesen Tagen einen Sohn.



*Was hören Sie zurzeit?*

Udo Jürgens' „Es lebe das Laster“. Nicht schlecht, die Einstellung. Der Udo weiß schon, was gut ist.

*Bei ihm sind Frauen das Laster.*

Frauen sind doch kein Laster. Zumindest, wenn man allein ist.

*Sie sind verheiratet.*

Dann wäre es wohl bei mir ein Laster.

*Sie kennen Ihre Frau, seit Sie 15 Jahre alt sind.*

*Wie halten Sie die Spannung aufrecht?*

Ehe ist ein ständiger Kampf. Man muss sich schon Mühe geben, das Feuer aufrechtzuerhalten. Es verändert sich mit der Zeit. Gefühle werden anders. Man muss aufpassen, dass viele Dinge nicht zur Gewohnheit werden. Das sind die Gefahren, klar.

*Wo haben Sie noch ein Privatleben?*

Egal, wo ich hingehe, ich stehe immer unter Beobachtung. Im November, als es ein bisschen geschneit hat, bin ich im Regence auf den Golfplatz gegangen. Da war kein Mensch, nur ich. Ein Traum. Diese Ruhe. Das sind die Oasen, die ich mir schaffe.

*Macht es noch Spaß, in die Disco zu gehen?*

Warum nicht? Ich achte nicht mehr besonders darauf, ob ich beobachtet werde. Nervig ist trotzdem, wenn du am nächsten Tag in der Zeitung liest, was du getrunken hast und mit wem du angeblich wieder an der Bar gestanden hast. Verleumdung ist fast schon eine Art Geisteskrankheit, unter der wir ab und zu alle leiden.

*Wollen Sie manchmal vor dem ganzen Rummel fliehen?*

*Ins Flugzeug und weg?*

Ja. Aber wohin? Europa hilft nichts, Japan noch weniger. USA würde funktionieren, da kennt mich keiner. Ich gehe lieber golfen.

*Spielen Sie Golf auf Leistung?*

Meistens. Mein Handicap ist 16. In diesem Jahr will ich 12 schaffen. Zum Ende meiner aktiven Fußballerzeit versuche ich, ein einstelliges Handicap zu haben. Bei mir dreht sich schon vieles um Leistung.

*Auch beim Sex?*

Vieles, was ich tue, muss Wettbewerbscharakter haben. Das Problem ist nur, wenn du den Wettbewerb auch noch auf diese Ebene bringst, auch da permanent Höchstleistungen abforderst, wird es stressig. Wettbewerb ist gut, Höchstleistung ist auch gut. Aber sich beim Sex unter Druck zu setzen ist einfach schlecht.

*Teilen Sie die Ansicht, dass Deutschland zurzeit sehr reformbedürftig ist?*

Wir Fußballer leben in einer Oase. Wir verdienen sehr viel Geld, da ist es schwierig, sich ein Urteil zu bilden. Ich glaube, dass es uns Deutschen gar nicht so schlecht geht. Ich glaube nur, dass es uns in den letzten Jahrzehnten unheimlich gut ging. Jetzt sind wir in einer Phase, in der es uns eben nicht mehr so unheimlich gut geht.

*Sind Deutsche zu pessimistisch?*

Wir sind geübt darin, uns dauernd zu beschweren und zu jammern. Es wäre die Aufgabe unserer Eliten, Aufbruchstimmung zu verbreiten und den Menschen das Gefühl zu geben, dass sich etwas tut.

*Wer vermittelt das Gefühl, dass es nach vorn geht?*

(überlegt lange) Mir fällt niemand ein.

*Sie tragen heute eine auffallende Kette. Eine silberne Acht.*

Von einem Münchner Goldschmied. Ich habe mir noch eine andere geholt, mit einem total spitzen Anhänger, sieht aus wie ein Kampfstern. Kann man eigentlich kaum anziehen, so gefährlich sieht der aus. Da darf man nachts keinen Ärger anfangen.

*Wer sucht Ihre Kleidung aus?*

Meistens ich. Ich frage aber auch meine Frau. Es kann passieren, dass ich ein Stück überragend finde. Und sie findet es einfach nur schlecht.



*Sind Ihnen Labels wichtig?*

Überhaupt nicht. Ich finde es peinlich, wenn man wie eine lebendige Werbetafel eines Designers rumläuft. Ich kombiniere oft verschiedene Stilrichtungen untereinander, da können auch Labelmarken dabei sein. Aber man sollte es von außen nicht erkennen.

*Wurde Ihnen schon Werbung angeboten, die Sie abgelehnt haben?*

Ja, einiges, wenn es nicht zu mir passt. Ich kann doch keinen Joghurt essen und sagen: Das schmeckt sahnig. Das nimmt mir keiner ab.

*Haben Sie Ihren Ferrari schon mal richtig ausgefahren?*

Klar. 305 Stundenkilometer, nachts auf der Autobahn zwischen Holzkirchen und München. Da ist es ewig gerade. Aber ich fühle mich nicht mehr wohl bei so hohen Geschwindigkeiten.

*Warum haben Sie sich den Ferrari vor einem drei viertel Jahr gekauft und nicht vor fünf Jahren?*

Meine Frau und ich hatten besprochen, dass wir einen kaufen, wenn wir die Champions League gewinnen. Man muss ja einhalten, was man sich vornimmt.

*Was gefällt Ihnen an dem Wagen am besten?*

Mythos, Design, Power. Einfach ein Männertraum.

*Verstehen Sie es, wenn Leute Sie für abgehoben halten?*

Es gibt Leute, die sagen: Ich bin so geblieben, wie ich bin. Ich finde das gar nicht erstrebenswert. Es bedeutet im Umkehrschluss, dass ich mich nicht weiterentwickelt habe. Wahrscheinlich gibt es Leute, die sagen, ich bin abgehoben, bloß weil ich bestimmte Klamotten trage und mir einen Ferrari gekauft habe. Für mich ist nur die Meinung der Leute entscheidend, die mich wirklich kennen.

*Was kann ein Kind von Ihnen lernen?*

Durch eine bestimmte Einstellung Ziele zu erreichen.

*Bei einer Benefizveranstaltung mussten Sie mal gegen Kinder Elf-meter halten. Für jeden verwandelten hätte eine Hilfsorganisation 1000 Mark bekommen. Sie haben alle abgewehrt.*

Damals war ich noch beim Karlsruher SC. Und vielleicht ein bisschen zu ehrgeizig. (lacht) Voll krank eigentlich.

*Mittlerweile würden Sie einen reinlassen?*

Na, ich weiß nicht so recht ...

*Sie beide bekommen bald einen Sohn. Wie wird er heißen?*

David.

*Wie fänden Sie es, wenn er ganz anders wird als Sie?*

Wenn er undiszipliniert wird, dann wird er's halt. Wenn er Balletttänzer werden will oder Klavierspieler, habe ich das zu akzeptieren. Ich kann ihn nicht zu etwas zwingen, wo er nicht hin will.



*Ihr Teamkollege Sammy Kuffour hat im Dezember sein Kind bei einem Unfall verloren. Haben Sie mit ihm darüber gesprochen?*

Etwas Schlimmeres kann dir im Leben nicht passieren, als dein Kind zu verlieren. Es gibt keinen Trost. Was soll ich ihm sagen? Man kann ihn nur an die Hand nehmen. Ihm zuhören. Aber etwas sagen? Es gibt nichts. Vielleicht hilft der Sport. Er spielt ja wieder, man merkt ihm äußerlich nichts an.

*Wäre das bei Ihnen so?*

Ich glaube schon, dass ich wieder zu meinem Sport zurückfinden könnte. Aber die Narbe, die dadurch in meine Seele gehämmert würde, die würde nie mehr ganz verheilen.

*Es ist eine Biografie von Ihnen in Vorbereitung, bei der Sie mitarbeiten.*

Eigentlich ist das erst für die Zeit nach meiner Karriere geplant. Es soll etwas werden, das ein bisschen in die Tiefe geht. Nichts nach dem Motto: Und nach dem Spiel war die ganze Mannschaft im Puff.

*Gibt es schon einen Titel?*

Mein Buch kann nur heißen: Unter Druck.

*Welche Bücher lesen Sie selbst?*

Zuletzt „Stupid White Men“ von Michael Moore. Eine herrliche Ironie, genau mein Humor. Davor habe ich Biografien gelesen: von Tiger Woods, Boris Becker und Air Jordan. Die habe ich hintereinander weggelesen.

*Warum diese drei?*

Ich wollte sehen, was es für Parallelen gibt. Ob ich etwas für mich verwenden kann.

*Und? Haben Sie etwas gefunden?*

Wichtig war für mich, wie Tiger mit dem Druck umgeht, der auf ihm lastet. Das Interessante war, dass er gar keinen großen Druck

empfindet. Das hat mich völlig überrascht. Sein Buddhismus hilft ihm wohl. Er spricht sehr viel von Spaß ...

*Empfinden Sie keinen Spaß beim Spielen?*

Wie willst du Spaß empfinden in einem Job, der so wenig hergibt für spaßige Momente?

*Wäre das ein Ziel – mehr Spaß?*

Ja. Ich möchte mal so richtig Spaß an meinem Job haben. Es ist nicht schön, 89 Minuten super zu halten und dann einen Ball zwischen den Beinen durchzulassen. Immer dieses Schwanken zwischen Held und Idiot. Zwischen Euphorie und Depression.

*Werden Sie es schaffen, irgendwann einmal Spaß zu haben?*

Ich glaube, ja. Phasenweise gelingt es mir schon. Je näher du an dein Karriereende kommst, desto mehr genießt du es. Weil es ja trotz allem das Schönste ist. Was gibt dir schon so einen Kick wie das, was du im Stadion erlebst.

*Lassen Sie sich psychologisch coachen?*

Ich habe meine Leute, mit denen ich rede. Mehr will ich dazu nicht sagen.

*Warum?*

Weil es manche Leute als Schwäche auslegen. Fußball ist eine Machobranche. Dabei halte ich es gerade für stark, sich mit sich selbst auseinander zu setzen.

*In Amerika ist es ganz normal.*

Die übertreiben es schon wieder. Da hat jeder Sportler fünf Psychologen. Für den Wettkampf, fürs Private, fürs Sexuelle. Das wäre mir zu heavy.

*Kann Religion helfen, gelassener zu werden? Wie bei Tiger Woods?*

Ich war seit Jahren nicht mehr in der Kirche oder habe in der Bibel gelesen. Trotzdem glaube ich an Gott.

*Haben Sie eine Vorstellung von Gott?*

Du sollst dir kein Bildnis machen, oder? Aber wenn man sieht, was auf der Welt passiert, stellt sich auch mir die Frage: Wo ist Gott?

*Glauben Sie an Vorbestimmung? Die großen Siege, die großen Niederlagen?*

Manchmal schon. Was ich beim FC Bayern erlebe, ist wie ein spannender Hollywood-Streifen.

*Und 2006 das WM-Finale als Happy End?*

Ja, der Film ist noch nicht vorbei. Aber die Story geht schon verdammt lange und hatte schon verdammt viele Höhepunkte. Gute wie schlechte.

*Die Niederlage mit Bayern gegen Manchester 1999. Zwei Gegentore in der Nachspielzeit ...*

Ich will nicht mehr daran denken. Es war das schlimmste Ereignis meines Lebens.

*Schlimmer als das verlorene WM-Finale in Japan? Tausendmal schlimmer.*

*Sind solche Ergebnisse Zufall oder Teil des großen Films?*

Ich denke oft darüber nach, ob man für etwas bestimmt ist.

*Haben Sie eine Antwort?*

Meine Antwort ist: keine Ahnung. Aber dieser ganze Wahnsinn, diese Geschichte, die ich erlebe – da habe ich schon manchmal gedacht, da oben sitzt einer und schreibt das.

*Träumen Sie manchmal von bestimmten Spielen?*

Nein. Es gibt Momente, die sind immer im Kopf. Die schlimmen und die schönen. Als Gefühl. Sie kommen immer wieder.

*Sie haben gesagt, dass Sie überprüfen müssen, ob Sie überhaupt bis 2006 weitermachen. Wie sieht es aus?*

Körperlich fühle ich mich besser als mit 25. Aber es geht mehr um mentale Dinge. Wie lange macht der Kopf mit? Jetzt haben wir mit Bayern eine Saison, die kommt mir vor wie Urlaub, weil wir nur Bundesliga und DFB-Pokal spielen. Das war ich in den letzten fünf Jahren gar nicht mehr gewohnt.

*Wie wird Deutschland 2006 Weltmeister?*

Die optimale Vorbereitung für die WM wäre der Gewinn der Europameisterschaft 2004. Das bringt enormes Selbstbewusstsein. Wie 1972, als Deutschland die EM gewann und zwei Jahre später Weltmeister wurde.

*Ihr Wille ist groß.*

Das wird nie anders sein. Ich kann jederzeit in den Spiegel schauen und sagen: Ich habe immer alles gegeben und alles probiert, um erfolgreich zu sein, auch wenn etwas nicht geklappt hat. Das ist für mich das Entscheidende.

*Werden Sie definitiv nicht mehr ins Ausland wechseln?*

Definitiv. Was soll ich denn jetzt noch im Ausland? Ich bleibe beim FC Bayern. Ich sehe keine andere Herausforderung mehr. Ich finde es besser, auch im Hinblick auf die Weltmeisterschaft, in Deutschland zu spielen.

*Spielt Bayern München Ihnen manchmal zu altmodisch?*

Es gibt für Bayern nur ein Spiel, und dieses Spiel heißt: erfolgreich. An nichts anderem werden wir gemessen. Leider ist eben der attraktivste Fußball nicht automatisch der erfolgreichste. Unterm Strich ist Fußball Arbeit und Disziplin. Ohne das funktioniert nichts.

*Gibt es keine Synthese von Show und Erfolg?*

Doch, da gibt es eine. Aber die ist äußerst selten. Bei uns sieht man das manchmal oder bei Real Madrid.

*Können Sie die Schönheit des Spiels empfinden?*

Ab und zu. In der Champions League gegen Real Madrid, vor

mir spielen Zidane, Raul, Figo, Carlos. Wie da der Ball läuft – ein Genuss. Da bekomme ich Gänsehaut.

*Finden Sie Tore schön?*

Den Volleytref von Zidane im Champions-League-Finale gegen Leverkusen. Ein technisches Meisterwerk. Wie ein Künstler, der ein Bild malt. Wie van Gogh.

*Ein perfekter Moment?*

Ja. Das sind die Momente, nach denen ich auch suche. Die perfekte Parade. Das absolut nicht mehr zu haltende Teil halten.

*Welches war die kahnsche Mona Lisa?*

Davon gibt es vielleicht drei Stück in einer Saison. Drei Momente, die alles wert sind. Es ist schon komisch: Für so kleine Momente arbeitet man so knallhart.

*Sind die schönsten Paraden immer die spektakulärsten?*

Es gibt auch Bälle, die sind unheimlich schwer, aber der Zuschauer merkt es nicht. Da heißt es im Stadion: Muss er halten.

*Ärgern Sie sich über Mitspieler?*

Nicht mehr so wie früher. Ich habe von meinen Mitspielern das Gleiche erwartet wie von mir. Das geht einfach nicht. Ich habe mehr Einfühlungsvermögen als früher, ich weiß, wie Spieler denken. Natürlich ärgere ich mich manchmal maßlos, aber ich kann das dann nach zwei Minuten abhaken. Komplett.

*Kennen Sie Selbsthass?*

Es gab die Unfähigkeit, mir selbst Fehler zu verzeihen. Eine Art von Selbstzerfleischung. Die Unfähigkeit zu sagen: Du bist ein Mensch und hast das Recht, Fehler zu machen. Wie jeder andere.

*Wie gingen Sie mit Fehlern um?*

Übermäßiges Training. Fast schon Bestrafung. Noch mehr machen und noch mehr machen.

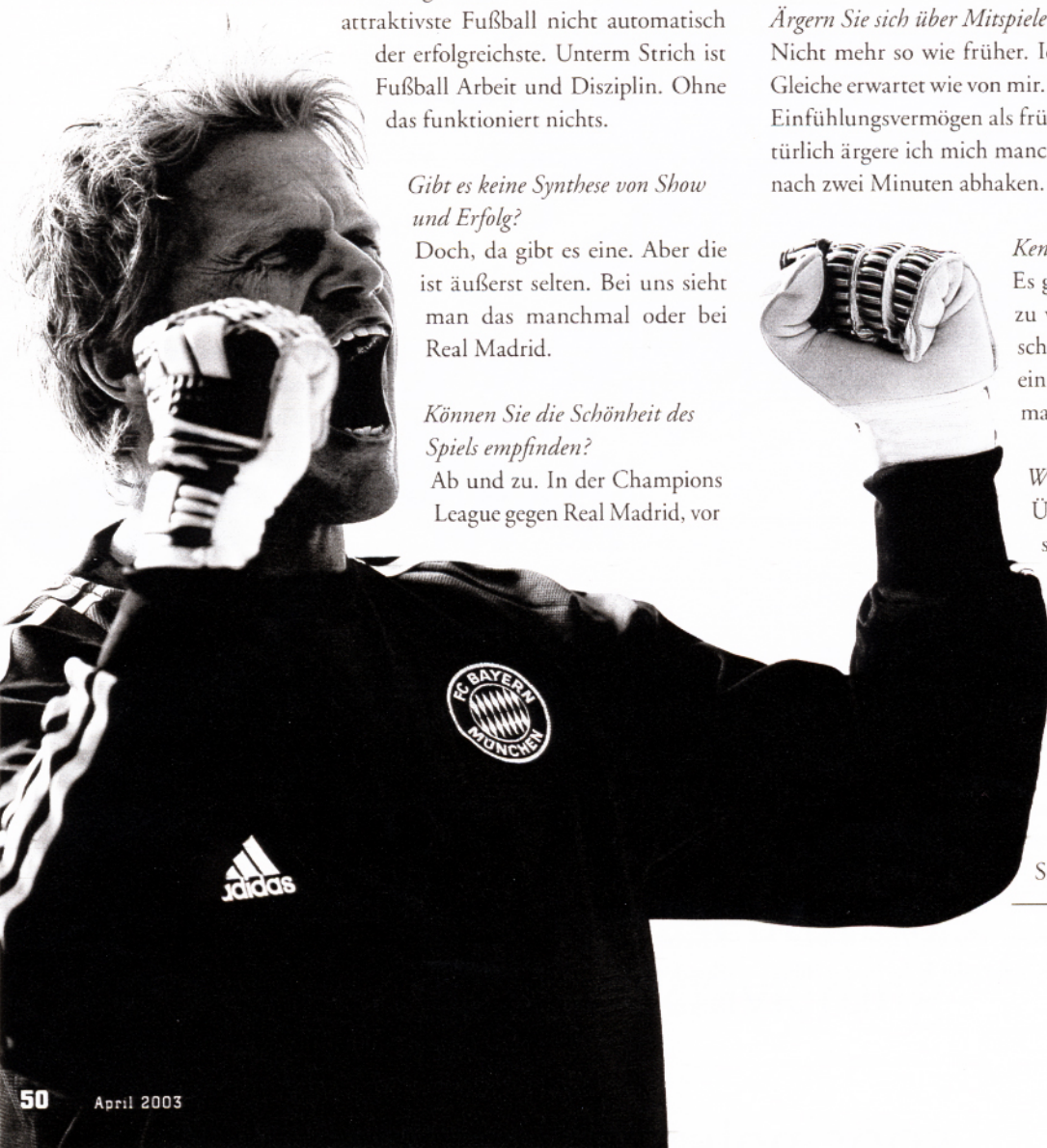
*Wie hat sich das auf Sie ausgewirkt?*

Das ganze Leben leidet. Das ganze Leben macht keinen Spaß mehr. Wochenlang. Ich war nur noch auf Fußball fixiert.

*Nicht schön für Ihre Frau.*

Sie kannte mich ja nicht anders.

*Interview: Oliver Kubn, Mario Vigl ]*





44 Oliver Kahn

[inhalt

## >> [galerie

- 012 **Einblick:** Wie der Fotograf David LaChapelle ein simples Handy zum Kultobjekt stilisiert
- 014 **Durchblick:** Jennifer Lopez in „Sex And The City“ // Umfrage: Wie viel Taschengeld Männer ihren Frauen geben // „Easy Rider“ kommt zurück // Hannibal fährt Raupe // Wenn's drauf ankommt, stehen Frauen auf kantige Kinnpartien // ...
- 026 **Rückblick:** Killerkoteletten, Nackenspoiler und Betonscheitel – Frisuren in den 70ern und 80ern



## [titel

032 **Andrea Sawatzki:** Verführerisch nackt. Die „Tatort“-Kommissarin in einer ihrer spannendsten Rollen

## >> [menschen

- 044 **Interview:** Oliver Kahn über Ehe, Ehrgeiz und Elfmeter, die er heute nicht mehr halten würde
- 052 **Gotthard-Tunnel:** 57 Kilometer Abenteuer
- 058 **Fotokunst:** Die Aktbilder von Michael A. Russ
- 060 **Glücksspiel:** Ein kleines Dorf in Spanien gewinnt 160 Millionen Euro
- 064 **Flirten:** 21 Frauen in drei Stunden
- 068 **Notizen:** Schöne Schwestern // Lange Beine
- 072 **Sven Quandt:** Der Millionenerbe, die reiche Familie und seine Liebe zum Rallye-Sport
- 076 **Raumfahrt:** Ein Privatmann will sich mit einer Rakete ins Weltall schießen



52 Gotthard-Tunnel

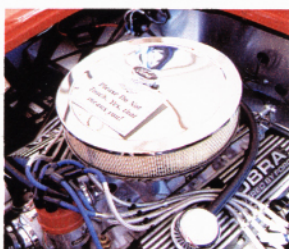
## [playmate

082 **Annika Krum:** Die 23-Jährige weiß genau, wie sie ihren Traumkörper in Stimmung bringt



## >> [hightech

- 100 **Cobra:** Carroll Shelby – der Mann, der den giftigsten Sportwagen der Welt erfand
- 106 **Jacht:** Silberpfeil für Segelfans
- 108 **Porsche:** 306 km/h mit dem neuen GT3
- 110 **CeBIT-Spezial:** Neue Foto- und UMTS-Handys // Mobile Navigationssysteme im Test // ...
- 118 **New Beetle:** Jetzt auch oben ohne
- 124 **Notizen:** Gameboy für Manager // CD-Walkman der Superlative // ...



100 Traum in Chrom: Die Legende Cobra  
76 Der Raketenmann



32 Andrea Sawatzki

110 CeBIT-Spezial: Handys, Digidcams, PDAs und mehr

